Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 36 (1981)

Heft: 1

Artikel: Die Kraft seiner Böden ...

Autor: M.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bereits vor diesen Untersuchungen Bedenken geäußert, als sie erfuhren, daß sich eine Gruppe «Berglandbauern» zusammengeschlossen hatte, die auch «naturnah» zu produzieren beabsichtigte.
Ein Großabnehmer von Biogetreide mußte im Herbst 1980 mit Bedauern feststellen, daß die diesjährige Ernte aus Biobetrieben bei weitem nicht ausreichte, um seine Kunden zu versorgen. Aus diesem Grunde bemühte er sich um Einfuhrbewilligung von Biogetreide. Dieses Ansuchen wurde ihm jedoch abgelehnt, weil Oesterreich selbst Getreideüberschuß hat. Es wurde ihm als Ersatz aus einer Aktion Getreide, das angeblich auch «naturnah» produziert worden war, empfohlen. Er schenkte dieser Empfehlung Glauben und erlebte dann nicht nur wegen der Rückstände große Schwierigkeiten.
Ein altes Sprichwort sagt: «Vertrauen ist gut, Kontrolle ist aber besser.»
Für die organisch-biologisch wirtschaftenden Bauern beginnt die erste Kontrolle bei der Auswahl des Bewerbers und der sie betreuenden Familie, und die zweite durch den Bodenprobentest nach Dozent Dr. H. P. Rusch, und wenn dieser Test nicht gut ausfällt, der dritte, die Rückstandsuntersuchung.
Wenn von staatlicher Seite den biologisch angebauten Produkten besondere Beachtung geschenkt wird, kann dies den biologisch Wirtschaftenden nur recht sein; denn sie haben ja nichts zu befürchten.

Martin Ganitzer

Die Kraft seiner Böden...

Düngen Sie heute! Am besten auf Vorrat. Für 5, 10 oder noch besser für 12 Jahre. Handelsdünger wird immer teurer, und in ihrem Boden haben sie dieses Kapital am besten angelegt. So und ähnlich lauten zurzeit die Werbesprüche der einschlägigen Industrien. Für manche scheint das Motto dieser Werbung durchaus logisch zu sein. So weit hat man den Bauern also gebracht. Er folgt blind den Vorschriften der Industrie, und die Existenzangst läßt ihn diesen verhängnisvollen Weg noch immer weiter gehen.

Wenn w i r über diese Dinge nachdenken, wird uns bewußt, wie weit wir uns von diesen Vorstellungen bereits entfernt haben. Wenn wir heute an die Oeffentlichkeit treten, möchten wir an Hand unserer Beispiele den anderen Bauernfamilien beweisen, daß es auch anders geht. Das Staunen ist dann immer sehr groß und sie können die Leistungen unserer Betriebe einfach nicht begreifen. Die ganz Vorsichtigen unter ihnen warten immer noch auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch unserer Böden, wenn die «Nährstoffe der vorbiologischen Vorratsdüngung» einmal erschöpft sind. Doch diese Phase haben einige unserer Bauern bereits überschritten, und sie stehen trotzdem mit ihren Böden bestens da. *Aus all dem ersehen wir, wie herzlich wenig der Durchschnittsbauer heute von seinem Boden versteht. Man hat ihm völlig das Vertrauen in die Kraft seiner Böden genommen.*
Wer nun auf Biobetrieb umstellt, braucht laufend Rat und Hilfe, damit er vorerst das Umdenken bewältigt. Erst nach Jahren stellt sich eigene Erfahrung ein und schließlich das große Erlebnis: Es geht tatsächlich! Erst der Erfolg auf dem eigenen Hof überzeugt den Bauern völlig. Unsere monatlichen Zusammenkünfte ergeben immer einen lebhaften Erfahrungsaustausch, bei dem Erfolge und Mißerfolge ausdiskutiert werden. Zurzeit sind unsere Bauern dabei, in Wochenendzusammenkünften ihre Erfahrungen weiterzugeben. Erst wenn die anderen ihre Berufskollegen am Vortragspult erleben, können sie sich neu orientieren. Da fallen die Vorurteile und Falschmeldungen langsam ab. Das Mißtrauen in die neue Sache wird abgebaut und Bauer und Bauer kommen sich näher. Zu einer ständigen Einrichtung bei unseren Zusammenkünften gehört auch der Pressebericht. War es in den früheren Jahren eher spärlich, was über unsere Sache in den Medien stand, so können wir uns heute nicht beklagen. Eine «Biowelle» überwogt das ganze Land, und wir haben fleißig zu tun, um die Spreu vom Weizen zu scheiden. Wir wissen, nun heißt es zusammenhalten. Daß dem organisch-biologischen Landbau die Reinheit der Idee gewahrt bleibt. Daß die Produkte von unseren Bauernhöfen den Schutz des Markenzeichens genießen.
Düngen Sie heute? Düngen Sie immer, sagen wir unseren Bauern und allen, die in unsere Reihen kommen. Ueberlegen Sie jede wirtschaftliche Maßnahme, ob sich Ihr Bodenkapital vermehrt

oder nicht. Auf dieses Konto zahlen Sie nie umsonst ein, und es wächst aus eigener Kraft ohne Fremdkapital. Erst dieses Erleben nimmt dem Bauern die Existenzangst und gibt ihm jene Freiheit wieder, die seinen Beruf vor allen anderen so sehr auszeichnet. M. St.

Dr. R. Dieter

Ein neues Verfahren, Wirksamkeit von Wirkstoffkomplexen in Gewebesäften sichtbar zu machen

I

Bekanntlich gelten seit über einem Jahrhundert in der naturwissenschaftlich ausgerichteten Schulmedizin nur Ergebnisse, die meßbar, wägbar oder die, die struktur-chemisch analysiert, erfaßbar sind. Diese Einstellung galt auch auf dem Sektor der Krebsforschung. Milliarden an Kosten wurden für diese Sonderforschung ausgegeben. Tausende von Wissenschaftern versuchen zum großen Teil vollkommen unabhängig von einander zu Erkenntnissen zu kommen. Doch ohne wesentliche Erfolgsergebnisse. Tausende von Menschen sterben und werden weiterhin an der Volksseuche Krebs dahinsterben. Die Jagd nach krebserzeugenden Substanzen hat längst begonnen. Der ganzheitliche Ueberblick über das ursächliche Gesamtgeschehen ging verloren.

Infolge dieser, auf seither konventionellen Wegen erlangten Mißerfolgen beginnt sich erzwungenermaßen in etlichen zuständigen Kreisen die Ueberlegung durchzusetzen, nunmehr auch unkonventionellen und daher meist unbekannten Arbeits- und Forschungsmethoden Beachtung schenken zu müssen.

In dieser Ueberlegung liegt das Bestreben, einfache Untersuchungsverfahren entwickelt zu wissen, die erlauben, nicht erst Krankheitszustände in ihrem Vorhandensein festzustellen,